

binde wie durchschnittlich bei den balearischen Faltern; allerdings sind diese Bozener Tiere weit größer und zeigen die geschwungene Binde im Vorderflügel-Außenrandfelde vollkommen erhalten (cfr. I, III).

Epinephele jurтина L. var. *hispulla* Hbn. Artá und Alcudia, 16. V. bis 12. VI. Hinterflügel-Unterseite bei einigen ♀♀ sehr farbig, Mittelbinde prächtig violettgrau, wurzelwärts tiefgelb begrenzt.

Epinephele ida Esp. Palma, Alcudia, Ibiza 11. bis 30. VI. Es finden sich auch ♀♀ unter der Serie. Wieder 3 ♂♂ mit eintönigerer dunklerer Hinterflügel-Unterseite (cfr. I).

Callophrys rubi L. Eine typische a. b. c a e c u s Geoffr. aus Palma, 20. IV. ♂.

Chrysophanus phlaeas L. Ein Paar aus Artá (1. V.) und Alcudia (15. VI.), unserer Sommerform gleich. 2 ♂♂ der var. *eleus* F. von Ibiza, 26. VI., davon eines ziemlich stark geschwärzt, das andere mit zusammenhängender Fleckenreihe, a. b. *fasciata* Gillm. Diese beiden ♂ sind jedoch weder dunkler noch länger geschwänzt als viele deutsche var. *eleus* aus heißen Jahren.

Lycaena icarus Rott. var. *balearica* Rbl. Auch von Artá und Ibiza, 11. bis 26. VI. 8 ♂, 6 ♀, zum Teile zwerghaft (1 ♂ 9, 5 ♀ 10 mm Vorderflügelänge). Augenflecken der Vorderflügel-Unterseite mehrfach vergrößert und verzerrt, auch teilweise zusammenfließend. Sämtliche Stücke sind im Vorderflügel-Wurzelfelde unterseits geäugt. ♂♂ hier mit grauer, ♀♀ mit bräunlicher Grundfarbe (cfr. I, III).

(Schluß folgt.)

Itatiaya.

Von A. Seitz, z. Z. Rio de Janeiro.

(Fortsetzung.)

Ich kann hier nicht an einer Veröffentlichung in der „Entomologischen Zeitschrift, Frankfurt a. M. (?)“ vorbeigehen, die in seltener Weise angetan ist, die Begriffe Landesfremder über die Brasilianische Schmetterlingsfauna zu verwirren. Schreibt doch dort (in einer Nummer, die mir Herr ZIKAN zeigte) FR. HOFFMANN tatsächlich, daß in Süd-Brasilien so schmetterlingsarme Gegenden existierten, daß sie, wenigstens zeitweise, an Falterreichtum von der Steiermark übertroffen würden. Was der Schreiber sich dabei gedacht hat, ist wohl nicht zu erraten. Wenn er in seinem Geist einen Alpenhang im Hochsommer vor sich sah und die scharenweise um die Rinnsale schwirrenden Lycaeniden, die *Erebia* zählte, oder die *Pieris* in einem Gemüsegarten und damit ein Stück frisch umgegrabener brasilianischer Erde vergleicht, auf dem soeben ein schwerer Regenguß niedergeht, oder wo ein plötzlich losbrechender Windstoß das gesamte Insekten-, namentlich Schmetterlingsvolk in seine Verstecke gescheucht hat, so mag er freilich recht haben mit der Behauptung, daß in solchen Momenten in Steiermark zuweilen stellenweise mehr umherfliegen kann, wie hier in Süd-Brasilien. Aber ohne diese Einschränkung — und HOFFMANN hat diese nicht gemacht — wirkt seine Angabe direkt irreführend. Bei diesem Vergleich hätte betont werden müssen, daß in Steiermark es

7 Monate lang überhaupt so gut wie keinen Tagfalterflug gibt. Von den restierenden 5 Monaten sind 3, wo in der falterreichsten Gegend Steiermarks noch nicht $\frac{1}{10}$ so viel Arten gefangen werden können, als in Süd-Brasilien, wo die falterärmsten Gegenden wohl auch ein zeitweises Abflauen, aber zu keiner Jahreszeit einen Stillstand des Schmetterlingsfluges erleben lassen. Wenn wir von den 550 Tagfalterarten des Itatiaya — das mir Herr ZIKAN als eins der schmetterlingsärmeren Gebirgen Brasiliens bezeichnete — auch 50 als „selten“ bezeichnen, so sind doch 500 häufig genug, daß man sie am rechten Platz und zur richtigen Stunde erbeuten kann; also immer noch die fünffache Zahl wie an irgendeiner selbst günstigen Stelle von Mitteleuropa, wo sich an den meisten Distrikten kaum 100 gewöhnlichere Rhopaloceren mit einiger Anstrengung zusammenbringen lassen. Wo, wie in Steiermark die alpine Fauna hinzutritt, steigt die Zahl der überhaupt festgestellten Tagfalterarten — wenn ich HOFFMANN'S eigene Angaben richtig im Gedächtnis habe, auf nicht viel über 150, also noch nicht $\frac{1}{3}$ der Fauna des relativ armen Itatiaya-Südhanges.

Vollends unrichtig wäre der Schluß, daß die Faltermengen Süd-Brasiliens lokaler oder seltener anzutreffen seien, als etwa in den Alpen. Wenn der Camp blüht (blau) so entwickelt sich eine so ungeheure Individuenmasse, daß das besuchteste Rinnsal der Alpenhänge nicht damit in Vergleich gezogen werden kann. Zur Zeit der Campblüte kann man wenigstens 100 Schmetterlingsarten in beliebiger Zahl fangen, so viel eben die Menschenkräfte bei der oft sehr drückenden Sonnenhitze zu erraffen ermöglichen. Ich nenne von den zahllos mich umfliegenden Campfaltern zunächst die *Terias*, von denen, wenn man Zeit und Mühe daran wenden wollte, gut 1000 Stück zusammen zu fangen wären. Von Nymphaliden sind es die Perlmutterfalter (*Colaenis vanillae*, *julia* und *Euptoieta hegesia*) von denen man beliebige Dutzende zusammenbringen könnte. Die Zahl der vorüberfliegenden *Euptoieta* auf einer Exkursion ist wohl mit 200 nicht zu hoch geschätzt; fing ich doch neben anderem an einem Vormittag 37 frische Exemplare! Die *Anartia*, gleichfalls in zwei Arten, sind nicht minder häufig. Von den *Euptychia* der *hermes*-Gruppe kann man täglich beliebige Dutzende fangen, da sie sich zu jeder Jahreszeit und selbst bei trübem Himmel längs jeder Bambuswand tummeln. Eryciniden fing ich im Camp in 3 Tagen über 40 Exemplare; ebenso viele hätte ich von Lycaeniden (*Thecla*) fangen können, erforderte nicht das Fangen, Töten und Nadeln dieser diffizilen Geschöpfe so viele Zeit. Und erst Hesperiden: Oft zählte ich an einem Busch über ein Dutzend der geschwänzten *Eudamus*, die wenigstens 4 Spezies angehörten usf. Möge dann auch Herrn HOFFMANN zugestanden werden, daß es Fangstellen in Steiermark gibt mit so ungeheurem Anflug, daß sie mit gemiedeneren Stellen Süd-Brasiliens zu gewissen Stunden konkurrieren können, so hat man als Fänger immerhin nur 2 Hände und den nur 6 Wochen Fangzeit in den Alpen stehen 12 Monate in Brasilien gegenüber. — Dies zur Aufklärung, wie die von HOFFMANN gemachte Angabe, daß Brasilien stellen- und zeitweise schmetterlingsärmer sei als

irgendeine europäische Gegend, sich etwa verstehen ließe.

Diese Feststellung hielt ich für nötig, denn es wäre bedauerlich, wenn sich irgend jemand, der einmal auf einige Monate abkommen kann, zurückhalten ließe durch den Gedanken, daß in Süd-Brasilien ihn keine größeren Sammlerfreuden erwarten würden, als etwa bei einer Sommertour nach Steiermark. In die kältesten Wintermonate (August und Anfang September) sollte man den Besuch des Itatiaya-Gebirges natürlich nicht legen; aber selbst dann gibt es mitunter grandiosen Nachtfang, wenn man am Fuße des Gebirges bleibt. Im Hotel „Mira-Serra“ in Campo-Bello bei dem braven Oesterreicher Herrn JIRAN hat man für 5—6 Mark eine saubere, vorzüglich geleitete Pension, Mittags 2 Gänge, aufmerksamste Bedienung und ein ausgezeichnetes, stets frisch gehaltenes Bier, das heute in Brasilien in einer Qualität gebraut wird, die jeden Vergleich mit den besten europäischen Sorten aushält. Die Vorzüglichkeit der Pension Mira Serra in Campo-Bello und der Pension LEONH. WALTER im Gebirge wird am besten gekennzeichnet durch die Tatsache, daß vielfach verwöhnte brasilianische Städter aus Rio oder Saõ Paulo mit ihren Damen und Kindern dort Sommeraufenthalt nehmen und daß jetzt mehr und mehr bleichsüchtige Geschäftsdamen aus den heißen Städten der Ebene dort ihre Ferien verbringen, um ihr Blut aufzufrischen.

Wie herrlich sind die Spaziergänge am Ufer des Parahyba, wo man an einem Tage Dutzende von Hesperiden-Arten zusammenfangen kann und wo es zur Zeit der Campblüte (April, Mai) buchstäblich von Insekten wimmelt. Nur eine Wegstunde entfernt von dem villenartig in die Ebene schauenden Hôtel wo sich der Weg ins Gebirge schon 100—200 m gehoben hat, eine völlig veränderte Fauna. Statt der Pieriden und Satyriden, die im Camp den Ton angaben, erscheinen mehr Nymphaliden; die schmucken *Catagramma*, *Megalura*, *Heliconius* und besonders zahlreich die *Dynamine* und die klappernden *Ageronia* flüchten den Pfad entlang, auf dem zahllose *Lycaena* *hanno* und, im Fluge an unsere Schillerfalter erinnernd, schwarze *Eunica* sich tummeln. So geht's fort, bis schließlich oben, bei „Kilometer 6“ die *Morpho* über dem Weg schweben; in reizendem Hellblau die kleine *M. portis* und, ungeheuren Kohlweißlingen nicht unähnlich, die *M. laertes*. Stockschläge bringen aus dem Bambusdickicht die mächtigen Brassoliden und die buntgefärbten Nachtfalter aus den Gruppen der *Pericopidi* und *Ophideridi* zum Abfliegen. Von Wespen finden sich am zahlreichsten die Eumeniden und Pompiliden, und in unstättem Fluge fliegen den Weg auf und ab die metallisch glänzenden ♂♂ der *Thynnidae*. Während diese ♂♂ großen blauen Ichneumoniden gleichen, stellen ihre ♀♀ ganz kleine, wie Termiten aussehende, weiche, absolut flügellose Insekten dar, die auch nicht eine Spur von Aehnlichkeit mit ihren ♂♂ haben. Diese kleinen, grauen Insekten sitzen, schwer auffindbar, auf dem Sand des Weges, die etwa 4—5mal so großen ♂♂ fliegen über sie weg und greifen sie dabei auf, wo sie sofort die Kopula eingehen. Bei scharfem Zusehen kann man dann bemerken, daß die *Thynnus*-♂♂ etwas langsamer fliegen, wenn sie ein ♀ anhängen haben und

kann so in den Besitz der viel selteneren ♀♀, gelangen. Ich hatte früher in Australien, wo es gleichfalls *Thynnus* gibt, ein ähnliches Verhalten dieser Tiere beobachtet und konnte mich daher über die brasilianischen Arten schnell orientieren.

Überall auf dem Weg, bis herauf zur Maromba, liegen verendende *Passalus*, in verschiedenen Größen. Cicindelen, meist kleine Arten, bis zur kaum *germanica*-großen *C. punctum*, beleben die sonnenbeschienenen Wegstellen. Schön grüne Arten, im Glanz den herrlichen *chinensis* Ostasiens nicht nachstehend, aber viel seltener als diese, sitzen statt auf dem Sande auf den Buschblättern an der Wegseite. Am Weg hin und her fliegen Ruteliden; manche mit einer sausenenden Geschwindigkeit, wie ich noch nie im Leben einen Käfer fliegen sah, schneller als eine *Tabanus*-Bremse. Diese Fluggeschwindigkeit reizt zum Fangversuch. Er gelingt. Die Rutelide brummt im Netz; aber ehe ich noch das Giftglas dem Sack genähert, entwischt der Käfer durch ein Loch in meinem Netz. Aergerlich; ich hatte doch das Loch gar nicht bemerkt. Es wird sofort repariert und ein zweiter Käfer gefangen. Aber auch dieser entweicht durch ein Loch im Netz; was ist denn das? Jetzt, nach langer Mühe, gelingt ein dritter Fang und da wird genau aufgepaßt. Ach so! Der Käfer faßt, nach sekundenlangem Brummen im Netz, mit beiden Vorderfüßen eine Netzmasche, biegt sie spielend leicht auseinander und will eben ausreißen, als ich mit schneller Hand zupacke. Da wundert mich dann das Ausbrechen der Gefangenen nicht mehr. Mit einer Kraft, der meine fest geschlossene Hand kaum zu widerstehen vermag, bohrt der Käfer sich durch alle Ritzen und Spalten. Wenn schon eine in der Hand gehaltene *Cetonia* mit den Beinen kratzen und kitzeln kann, so ist sie ein Schwächling gegen diese tatkräftige Rutelide. Da ist mir mein gebrauchsfähiges Netz doch lieber und ich lasse diese Unholde künftig in Frieden.

Leider ist, bei täglichen hochinteressanten Exkursionen, die Zeit zur Weiterreise herangenah und das schöne Gebirge muß verlassen werden. Uns erwartet eine völlig anders geartete Fauna an der Grenze von Matto-Grosso und mag daher hier noch ein ganz kurzer Ueberblick über das Wesen der Insektenfauna im Itatiaya diese Schilderung beschließen.

(Schluß folgt.)

„Schmetterlingspreise.“

Von Heinz Roth, Hof i. Bayern.

(Schluß.)

Uebrigens sind diese hier entwickelten Ideen gar keine neue Erfindung, wie ein Blick in die Verhältnisse der Philatelie beweist. Vor allem um eines sind die Philatelisten geradezu zu beneiden: um ihre scharfe Auffassung des Begriffs „tadellos“ und um ihre Gepflogenheit bei Tausch und Verkauf, jede auch noch so geringfügig ausgebesserte Marke als „ausgebessert“ zu kennzeichnen.

Aber diese Anregungen sollen nicht schließen, ohne noch ein leidiges Kapitel berührt zu haben: die Massenangebote und -gesuche in unseren Zeitungen! Auch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Itatiaya. \(Fortsetzung.\) 42-43](#)